

Medienmitteilung

SPERRFRIST BIS MONTAG, 27. APRIL 2026, 12.00 UHR BEACHTEN!

27. April 2026

Wendepunkt Bildung – Mut zur Kurskorrektur!

Nach Jahrzehnten voller Grossreformen befindet sich das Schweizer Bildungssystem in einer Krise. Das Leistungsniveau sinkt, es fehlt an qualifiziertem Personal, die Schulen sind auf verschiedenen Ebenen überlastet. Nötig ist ein sachlicher und ehrlicher Diskurs mit dem Ziel, die hohe Qualität der hiesigen Schulbildung zurückzugewinnen. Zu diesem Zweck müssen wir hinschauen, benennen und handeln – prinzipienorientiert und faktenbasiert. Zudem muss das verbreitete pädagogische Wunschdenken konsequent durch Realitätssinn ersetzt werden.

Verantwortung gegenüber den Kindern

Jedes Kind geht nur einmal zur Schule. Diese Jahre sind kein Probelauf. Bildungswirksamkeit ist keine technische Frage, sondern eine Frage der Verantwortung – gegenüber der nächsten Generation. Sie entsteht nicht durch Programme oder Schlagworte. Sie entsteht im Klassenzimmer: durch fachlich kompetente und pädagogisch wirksame Lehrpersonen, durch Klarheit im Aufbau, durch systematisches Üben, durch Beziehung und Anspruch. Am Ende geht es nicht um Strukturen. Es geht um die Chancen und die Zukunft der Kinder und Jugendlichen. Dafür tragen wir Verantwortung.

Stärkung der Lehrpersonen

Lehrpersonen stehen für Inhalte ein. Es ist ihre Aufgabe, Kultur und Tradition weiterzugeben, damit Neues entstehen kann. Dies erfordert neben dem Wissen vor allem pädagogische sowie methodisch-didaktische Fähigkeiten. Wo die Lehrperson verschwindet, verliert die Schule ihr Zentrum. Bildung braucht Personen, die für die Sache eintreten, Verantwortung übernehmen und Orientierung geben. Soll Schule mehr sein als Informationsverwaltung, muss die Lehrperson wieder sichtbar, hörbar und wirksam werden – damit die Schülerinnen und Schüler nicht allein gelassen werden.

Praxisnahe Ausbildung

Die Lehrerbildung ist akademischer geworden. Doch Akademisierung allein ersetzt keine Klassenzimmererfahrung. Sinkende Leistungen lassen sich nicht mit neuen Masterplänen beantworten. Pädagogische Hochschulen müssen sich an ihrer Wirkung messen lassen: praxisnah, evidenzorientiert und rückgebunden an die Erfahrung des Unterrichts. Die Ausbildungsinhalte der PHs bedürfen einer kritischen Überprüfung.

Weniger ist mehr – hinsichtlich Beziehungen

Heute begegnen Schülerinnen und Schüler einer Vielzahl – oft wechselnder – Bezugspersonen: Neben Lehrpersonen treten Sozialpädagoginnen, Klassenassistenten, Schulpsychologen, Logopädinnen und weitere Fachkräfte auf. Die Integrative Schule verstärkt diese Entwicklung. Aber je mehr Erwachsene im System präsent sind, desto diffuser wird die Beziehung zur verantwortlichen Klassenlehrperson. Eine stabile Bindung – zentrale Voraussetzung für erfolgreiches Lernen – wird dadurch geschwächt.

Weniger ist mehr – hinsichtlich Inhalte

Lehrpläne und Stundentafeln der Volksschulen wurden überfrachtet. Die Folgen sind Überlastung und Verzettelung. Es braucht einen klaren Fokus auf Lesen und Schreiben in der Erstsprache Deutsch sowie Rechnen. Das bestehende Fremdsprachenkonzept funktioniert nicht und muss neu geregelt werden.

Führung statt Verwaltung - Schulleitungen entlasten

Schulleitungen sollen führen, nicht verwalten. Stattdessen frisst ein endloses Karussell aus Berichten, Konzeptpapieren und Schulentwicklungsprojekten ihre Zeit. Schulprogramme werden aktualisiert, nicht weil es nötig wäre, sondern weil das Dokument Punkte braucht - präsentiert an aufwändigen Sitzungen ohne erkennbaren Nutzen. Wer permanent *an* der Schule arbeitet, arbeitet irgendwann nicht mehr *für* die Schule.

Dafür engagieren wir uns.

Dr. phil. Carl Bossard, Yasmine Bourgeois, Dr. phil. Beat Kissling, Prof. Dr. phil. Allan Guggenbühl, Philipp Loretz, Res Schmid, Christine Staehelin M.A., Roland Stark

Kontakt für Rückfragen:

Philipp Loretz, 077 417 57 54, wendepunkt.bildung@protonmail.com